

Kurzbeitrag

Oryttus concinnus (Rossi, 1790) nach 126 Jahren in der Schweiz wieder entdeckt (Hymenoptera: Crabronidae)

RAINER NEUMEYER

Probsteistrasse 89, CH-8051 Zürich; neumeyer.funk@bluewin.ch

Abstract: *Oryttus concinnus* (Rossi, 1790) rediscovered in Switzerland after 126 years. – Reported for the last time 1883 from Geneva, the Digging wasp *Oryttus concinnus* was not found again in Switzerland until 2009 and 2012. It was detected in Zürich, in fact in a sunny garden, very well-tended in close touch with nature.

Zusammenfassung: Nachdem sie 1883 letztmals aus Genf gemeldet worden war, konnte die Echte Grabwespe (Crabronidae) *Oryttus concinnus* (Rossi, 1790) erst wieder 2009 und 2012 in der Schweiz gefunden werden, und zwar in einem naturnah gepflegten, sonnigen Hausgarten in Zürich.

Résumé: *Oryttus concinnus* (Rossi, 1790) retrouvé en Suisse après 126 ans (Hymenoptera: Crabronidae). – Mentionnée pour la dernière fois en Suisse en 1883 à Genève, la guêpe fouisseuse *Oryttus concinnus* a été à nouveau observée dans le pays en 2009 et 2012 à Zurich, dans un jardin privé aménagé de façon naturelle.

Keywords: Bembicinae, Crabronidae, faunistics, Hymenoptera, rediscovery, Switzerland, Zurich.

Mit über 235 geschätzten Arten stellen die Echten Grabwespen (Crabronidae) in der Schweiz die zweitgrösste Familie der Stechimmen (Hymenoptera: Aculeata). Übertroffen werden sie nur von den Bienen (Apidae) mit rund 615 einheimischen Arten (Amiet at al. 2010: 4). Frühere Autoren (z. B. de Beaumont 1964) fassten die Echten Grabwespen zusammen mit Langstiel-Grabwespen (Sphecidae; CH: ca. 16 Arten) und Schaben-Grabwespen (Ampulicidae; CH: 3) noch als gemeinsame Familie (Sphecidae) auf.

Alle europäischen Arten der Echten Grabwespen leben solitär und somit nicht sozial. Einige kann man als Kuckucks-Grabwespen bezeichnen, weil deren Weibchen ihre Eier in artfremde Nester legen. Die Weibchen der restlichen Arten erstellen eigene Nistzellen, in welche sie für ihre Larven erbeutete Insekten oder Spinnen eintragen. Dabei bevorzugt jede Grabwespenart nur ein enges Spektrum an Beutetierarten. Von der, durch Vertreterinnen der bekannteren Gattung *Harpactus* Shuckard, 1837 verwandten, Rotbrüstigen Zikadenjägerin *Oryttus concinnus* (Rossi, 1790) konnten bislang erst drei ihrer Beutetierarten bestimmt werden. Es sind dies die Zwergzikade (Cicadellidae) *Selenocephalus obsoletus* (Germar, 1817) sowie die beiden Käferzikaden (Issidae) *Issus coleoptratus* (Fabricius, 1781) und *Agalmatium flavescens* (Olivier, 1791). Letztere ist in Bitsch et al. (1997: 236) noch als *Hysteropterum grylloides* (Fabricius,

1794) aufgeführt. Wie man auch bei anderen Grabwespenarten oft feststellen kann, sind auch hier nicht alle Beutetierarten eng miteinander verwandt, sehen aber ähnlich aus.

In seiner historischen Liste der Schweizer Stechwespen («Fossorien») führt Kohl (1883: 669) *Oryttus concinnus* (als *H. concinnus* Rossi) lapidar aus «Genf» auf. Seit-her konnte die Art in der Schweiz nicht mehr gefunden werden und ging vergessen. Sie wird weder von de Beaumont (1964) für die Schweiz noch von Boillat (2012) für Genf erwähnt und sei es jeweils auch nur als «ausgestorben». Hingegen wird sie von Bitsch et al. (1997: 236) für die Schweiz genannt, obwohl die Autoren die Verbreitung von *Oryttus concinnus* als überwiegend mediterran («surtout méditerranéenne») bezeichnen und die Art nur aus acht südlichen Départements von Frankreich vermelden können, allesamt weitab von Genf. Am Nächsten liegt noch die Alpes-de-Haute-Provence. Von den vier italienischen Regionen, die an die Schweiz grenzen, wird

die Rotbrüstige Zikadenjägerin nur aus dem Piemont und dem Trentino-Alto Adige gemeldet (Pagliano & Negrisolò 2005: 168).

Am 27.8.2008 fand Schmidt (2008) in Heidelberg (D), also rund 200 km nördlich der Schweiz, ein Weibchen von *Oryttus concinnus*. Es handelt sich um das einzige greifbare Belegexemplar seiner Art aus Deutschland und vielleicht sogar um den entsprechenden Erstnachweis. Die drei von Schmidt (2008: 25 ff.) aufgeführten, jeweils mindestens 108 Jahre alten, Literaturhinweise zu dieser Art in Deutschland sind seiner Einschätzung nach zweifelhaft. Schmidt (2008: 27) vermutet, dass sein Fund auf Nester zurückgeht, die mit mediterranem Gartenmaterial eingeschleppt worden sind.

Am 13.8.2009 fotografierte Christine Dobler Gross in ihrem naturnah



Abb. 1. Fundort der Echten Grabwespe (Crabronidae) *Oryttus concinnus* (Rossi, 1790) in einem naturnah gepflegten Hausgarten in Zürich, aufgenommen am 23.10.2012, als die Art bereits nicht mehr flog. Im hinteren Topf auf der mittleren Treppenstufe wurzelt der Zitronenstrauch von Abb. 2. (Foto: Rainer Neumeyer)

gepflegten Hausgarten in einem südexponierten Villenviertel von Zürich ein Weibchen von *Oryttus concinnus*, das eine geflügelte Zikade transportierte (Christian Schmid-Egger det. ab Foto). Damit war die Art nach 126 Jahren in der Schweiz wieder entdeckt. Das Foto wurde allerdings nicht publiziert, weil es unscharf ist. Man beschloss vielmehr, eine bessere Gelegenheit abzuwarten, um neue Bilder aufzunehmen. Diese ergab sich erst am 6.9.2012, als ein weibliches Individuum der Art am selben Fundort (Abb. 1) sich auf einer Holzterrasse sonnte oder auf der Vegetation innehielt (Abb. 2). Dann und wann stöberte es zwischen dem angewehten Falllaub des vegetationslosen, schattigen, grobkiesigen Trockenbodens (Abb. 3) unter der Holzterrasse (Abb. 1). In den nächsten Tagen konnte die Art im selben Hausgarten noch oft angetroffen werden. Einmal musste ein Tier (das selbe?) sogar aus dem Inneren des Hauses befreit werden, in welches es sich verfliegen hatte.



Abb. 2. Ein ♀ von *Oryttus concinnus* (Rossi, 1790) auf einem eingetopften jungen Zitronenstrauch (*Aloysia citrodora*) in einem sonnigen, naturnah gepflegten Zürcher Hausgarten am 6.9.2012. (Foto Christine Dobler Gross)



Abb. 3 Ein ♀ von *Oryttus concinnus* (Rossi, 1790) stöbert im groben Kies unter der Holzterrasse von Abb. 1, am 6.9.2012. (Foto Christine Dobler Gross)

Nester wurden noch keine gefunden und es war leider auch nie mehr als ein Individuum gleichzeitig zu beobachten. Erwähnenswert ist, dass sich nur ein Steinwurf vom Anwesen entfernt der Burghölzlihügel erhebt, wo ein Rebberg bis an einen südexponierten, artenreichen Waldrand mit vorgelagertem Magerwiesenstreifen hinaufreicht. Diesen Burghölzlihügel untersuchte der Autor 2012 während der Vegetationsperiode monatlich nach Stechimmen, ohne auf eine Rotbrüstige Zikadenjägerin zu stossen.

Standfuss & Standfuss (2006) fanden *Oryttus concinnus* in Griechenland von 1999 bis 2005 jeweils nur im Oktober. Aus Marseille (F) wird hingegen berichtet, dass drei Weibchen von *Oryttus concinnus* bereits am 20. Juli in einer blumentopfartigen kleinen

Wanne («cuvette»; 40 cm x 20 cm) nisteten, die 20 cm tief mit grober, gut durchwurzelter, mit Pinienstreu und Kieselsteinen durchsetzter Erde gefüllt war (Deleurance 1946). Ferner wurde festgestellt, dass die Weibchen ihre Nistzellen in grösserer Tiefe als im Vorjahr anlegten, nachdem die Topferde trockener geworden war. Vergleicht man nun die Beobachtungen aus Zürich mit den Angaben von Deleurance (1946), würde man die Nester am Zürcher Fundort (Abb. 1) wohl am ehesten unter der Holzterrasse oder im einen oder anderen Blumentopf auf derselben vermuten. Die Frage, woher die Rotbrüstige Zikadenjägerin nach Zürich gelangen konnte, bleibt vorläufig noch unbeantwortet. Wurde sie mit Nestern in importierten Pflanzentöpfen eingeschleppt oder flog sie selber ein, von Baden-Württemberg (z. B. Heidelberg) oder doch aus dem Süden?

Danksagung

Christine Dobler Gross (Zürich) stellte ihre interessanten Daten zur Verfügung und Christian Schmid-Egger (Berlin) bestätigte, dass es sich beim abgebildeten Tier um ein Weibchen handelt. Lisa Gautschi (Langendorf, SO) verbesserte das englische Abstract, Eva Sprecher-Uebersax redigierte das Manuskript. Allen erwähnten Personen sei ganz herzlich gedankt!

Literatur

- Amiet F., Herrmann M., Müller A. & Neumeier R. 2010. Apidae 6. Fauna Helvetica 26. CSCF & SEG, Neuchâtel, 316 pp.
- de Beaumont J. 1964. Hymenoptera: Sphecidae. Insecta Helvetica, Fauna 3. Société Entomologique Suisse, Lausanne, 169 pp.
- Bitsch J., Barbier Y., Gayubo S. F., Schmidt K. & Ohl M. 1997. Hyménoptères Sphecidae d'Europe Occidentale, Vol. 2. Faune de France 82. Fédération Française des Sociétés de Sciences naturelles, Paris, 427 pp.
- Boillat H. 2012. Superfamilie Apoidea (Sphecidae s. lat.). Instrumenta Biodiversitatis 8: 225–230.
- Deleurance E. P. 1946. Note biologique sur le *Gorytes (Harpactus) concinnus* Rossi et sur son parasite le *Nysson trimaculatus* Rossi. Bulletin de la Société entomologique de France 50: 122–126.
- Kohl F. F. 1883. Die Fossorien der Schweiz. Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft 6 (10): 647–722.
- Pagliano G. & Negrisola E. 2005. Hymenoptera, Sphecidae. Fauna d'Italia 40. Calderini, Bologna. 559 pp.
- Schmidt K. 2008. *Oryttus concinnus* (Rossi, 1790) in Deutschland; Neu- oder Wiederfund? Bembix 27: 24–29.
- Standfuss K. & Standfuss L. 2006. Zum aktuellen Artenbestand der Pemphredoninae, Bembicinae und Sphecinae der planar-kollinen Vegetationsstufe in Südost-Thessalien/Griechenland. Entomofauna 27: 301–316.